Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 40

Artikel: Ein Genossenschaftswerk des Bauerntums

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsern werten Mitarbeitern, Abonnenten, Inserenten und sonstigen Geschäftsfreunden entbieten wir

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM JAHRESWECHSEL!

SENN-HOLDINGHAUSEN ERBEN, Verlag Zürich-Rüschlikon

FRITZ SCHÜCK & SOHN, Annoncenregie Zürich-Enge

Bankwelt bemerkbar. Nachdem bereits vor Jahresfrist die Erweiterungsbauten der Basler Handelsbank an der Barfüßergasse und am Steinenberg fertiggestellt und in der Zwischenzeit bezogen worden sind, ist auch der Anbau des Schweizerischen Bankvereins an der Aeschenvorstadt im Rohbau vollendet worden und geht seiner Innenausgestaltung entgegen. Bereits im Herbst dieses Jahres ist der Bau des Bankhauses Lüscher & Co. an der Dufourstraße bezogen worden; auch der Erweiterungsbau der Bank Sarasin & Co., als Rückanbau an die bestehende Liegenschaft an der Freiestraße, schreitet nun rasch vorwärts. Vor einigen Wochen ist sodann mit dem Abbruch des enormen Gebäudekomplexes Streitgasse-Freiestraße-Kaufhausgasse begonnen worden und an seiner Stelle wird der Neubau der Schweizerischen Bankgesellschaft erstehen.

Während sich, wie man vernimmt, auch die Schweizerische Volksbank mit dem Projekt eines Erweiterungsbaues beschäftigt, wird die Bank Röchling & Co. die ehemalige „Brodlaube" am Marktplatz verlassen und ins neue Turmhaus der „Bâloise" am Aeschenplatz übersiedeln. Die „Brodlaube" soll bereits von einer schweizerischen Annoncen-Expedition käuflich erworben worden sein. In den letzten Tagen haben nun auch die Umbauarbeiten begonnen, die der Basler Kantonalbank an der Schifflände eine weitere Ausdehnungsmöglichkeit verschaffen sollen. Bereits seit einigen Jahren ist ja im Erdgeschoß des Ostflügels des Hotels „Drei Könige" die Sparkassenabteilung untergebracht. Nunmehr soll durch den Einbau einer neuen Mauer dieser gesamte Flügelbau dem bisherigen Kantonalbankgebäude angegliedert werden. Während dieser Umbauarbeiten ist man genötigt, eine Bankabteilung in das gegenüberliegende Gebäude zur „Blume" zu verlegen.

Auto-Parkplatzanlage in Basel. Angesichts der ständig zunehmenden Zahl der aus allen Teilen der Schweiz und vielfach auch aus dem Ausland kommenden Automobilfahrer, welche den Basler zoologischen Garten besuchen wollen, muß in der Nähe des Gartens ein spezieller Parkplatz erstellt werden. Der Regierungsrat beantragt nun dem Großen Rat, zu diesem Zweck einen besondern Kredit von 50,000 Franken zu bewilligen.

Bauliches aus Baselland. Der Landrat bewilligte 35,800 Fr. für den Erwerb einer Liegenschaft in Aesch und 300,000 Fr. für den Ausbau des Kantonsspitals in Liestal, und nahm einen Bericht des Finanzinspektors entgegen über die Projektierung des Ausbaues des Fürsorgewesens durch die Errichtung eines modernen Irrenpavillons für 100—110 Patienten mit 1,7 Mill. Fr. Kostenaufwand, und einer kantonalen Tuberkuloseheilstätte.

Errichtung einer Arbeiterkolonie im Aargau. Eine vom aargauischen Verein für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge bestellte Spezialkommission schlägt vor, für die Errichtung einer Arbeitskolonie einen etwa 150 Jucharten haltenden Hof in Muri-Moos (Oberes Freiamt) anzukaufen. In die neu zu errichtende Anstalt sollen Sträflinge aus der Strafanstalt, die bei ihrer Entlassung noch keine sichere Arbeitsstelle haben, Unverbesserliche und von den Administrativbehörden Eingewiesene Aufnahme finden.

Ein Genossenschaftswerk des Bauerntums.

Die Genossenschaft in der Landwirtschaft. – Der V. O. L. G.

. . . und neues Leben blüht aus den Ruinen.

(Korr.) Die Genossenschaft als Wirtschaftsform besitzt zweifellos ihre Daseinsberechtigung, wenn sie nicht des wirtschaftlichen Prinzips wegen, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen angewendet und von Köpfen geleitet wird, die nicht Wirtschaft und Politik durcheinander mengen, sondern mit kaufmännischer Zielsicherheit und aus wirtschaftlichem Idealismus heraus dem Genossenschaftskörper diejenigen Wege weisen, die er im Interesse der Allgemeinheit zu gehen hat. Das Bauernwesen hat die Genossenschaft nötig. Unsere Landwirtschaft besteht aus zahllosen Kleinbetrieben, deren Inhaber sozusagen auf Schritt und Tritt in ihrem Wirken gehemmt wären, würden sie nicht von den Genossenschaften in der Milch-

wirtschaft, im Viehversicherungsgebiet, im Zuchtwesen usw. betreut und unterstützt. Die Genossenschaft hat sich für den Bauernbetrieb als wohltätige Institution erwiesen; sie hat ihm aber nicht nur wirtschaftliche Erfolge garantiert, sondern vielfach auch erzieherisch auf die Bauersame gewirkt, hat seine Produkte durch die Einführung von Leistungskontrollen zu einer Qualitätsangelegenheit gemacht und sich so zu einem Gebilde empor gearbeitet, das zu missen von keinem Gesichtspunkte aus mehr angeht.

Für die Ostschweiz ist, vom wirtschaftlichen sowohl als auch vom pädagogischen Standpunkt aus betrachtet, der Verband Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften (V. O. L. G.) die bedeutendste Zusammenfassung bäuerlicher Interessen. Er wurde 1886, in jenem Jahrzehnt bäuerlicher Sorgen und Kümmernisse, gegründet und umfaßt heute 256 landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Der Sitz ist Winterthur, aus dessen Bezirksverein der Verband hervorgegangen ist; das Wirtschaftsgebiet der Organisation umfaßt zur Hauptsache die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau und Graubünden, besitzt aber auch Mitglieder in Schaffhausen, St. Gallen, Luzern, Zug, Schwyz, Unterwalden und Glarus. Der Umsatz des Genossenschaftsverbandes erreicht dieses Jahr über 33 Millionen Fr. Der V. O. L. G. erfaßt alle Gebiete der bäuerlichen Wirtschaft; er vermittelt dem Landwirt bis ins hinterste Bergdorf alle seine Bedarfsartikel für Küche, Haus, Keller, Stall, Kleidung, Schuhwerk, ja sogar Festtags- und Weihnachtsbedarf. Anderseits nimmt der V. O. L. vom Landwirt alle seine Produkte mit Ausnahme von Vieh und Milch zur Weiterverwertung ab. Die ungeheure Umsatzsumme beweist, daß dieser Wirtschaftsverkehr vom Produzenten zum Bauernhaus und aus dem Bauernhaus zum Konsumenten einen Umfang angenommen hat, von dem sich der Uneingeweihte kaum einen Begriff machen kann.

Die Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte gibt dem Genossenschaftsverband Gelegenheit, die Landwirte zur möglichsten Steigerung der Qualität zu erziehen, und es ist ihm gelungen, namentlich auf dem Markt für Tafelobst und Wein schon bis jetzt glänzende Erfolge zu erreichen. Der Obstverkehr ist ganz bedeutend, ebenso der Weinverkehr. Daneben werden Kartoffeln und andere Hackfrüchte, Heu, Stroh, Bienenhonig vermittelt, und die eingehenden Inlandeier verarbeitet der Verband zu Eierteigwaren. Der V. O. L. G. hat große Verdienste um die Verbesserung der Marktware; z. B. befolgt er bei seinen Anschaffungen mit peinlicher Genauigkeit den Grundsatz, im Inland anzukaufen und zu bestellen, was immer das Inland zu liefern imstande ist auf dem Gebiete der Tuchfabrikation, Metall- und Holzfabrikate usw. Denn der Verband will eine vaterländische Institution sein und betätigt sich in seinen wirtschaftlichen Aeußerungen auch in diesem Sinne.

Dem V. O. L. G. stehen für die Einlagerung seiner Weine große und ausgezeichnete Kellereien zur Verfügung. In seinem Gebäude an der ä. Schaffhauserstraße finden sich mächtige Ausstellungslager, wo die Filialhalter ihre Auswahlen an Gegenständen treffen und ihre Bestellungen machen. Draußen an der Ruhtalstraße wird Obst zweckmäßig eingelagert und hier und im Neubau an der Haldenstraße werden zurzeit im Verein mit der Versuchsanstalt Wädenswil Versuche mit der Kühllagerung von Tafelobst unternommen, das in praktischen Harrassen mit Seidenpapier, Oelpapier oder in ähnlichen Schutzhüllen lagernde Obst bietet einen bezaubernden Anblick und strömt ein herrliches Aroma aus. Es ist Qualitätsobst bester Auslese und soll durch die Kühl- und Lagervorrichtungen bis in die Mitte des folgenden Jahres baumfrisch erhalten werden können. Der Kühlkeller ist gewissermaßen eine wissenschaftliche Angelegenheit; er soll abklären, welche Sorten unter welchen Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen am längsten gelagert werden können.

Am 13. September 1928 ist ein Teil der Gebäulichkeiten des V. O. L. G. an der Haldenstraße in Winterthur niedergebrannt. An seiner Stelle ist inzwischen ein moderner Zweckbau entstanden, der die Büroräume, eine Mühle und weite Lagerräume umfaßt. Eine Süßmosterei, die 200,000 l aufzunehmen vermag, und eine Dörreinrichtung zur Erzielung erstklassiger Dörrprodukte sind hier untergebracht. Überhaupt sind die maschinellen Einrichtungen von ausgesuchtem Raffinement. So besitzt der Verband zur Abbeerung der ihm zur Gewinnung erstklassiger Weine eingelieferten Trauben eine Spezialmaschine, die die Beeren in keiner Weise lädiert, für die Süßmosterei sind die neuesten Konstruktionen angewendet worden, die eine hervorragende Qualität ermöglichen. Süßmost wird durch Herausfiltrieren der Gärungserreger erreicht, durch Kaltsterilisation mit dem Entkeimungsfilter ohne irgendwelchen Chemikalienzusatz, in Verbindung mit Tiefkühlung der Säfte. Der Trester wird gedörrt und exportiert; es entsteht aus ihm Pektin. Die Dörreinrichtung besteht in einem Kanaltrockner; die Äpfel werden auf Spezialmaschinen entkernt, geschält, zerstückelt oder in Ringen geschnitten.

Der mächtige neue Backsteinbau an der Haldenstraße ist nach einem Projekt der Architekturfirma Fritschi & Zangerl in Winterthur erstellt worden; an ihm arbeiteten fast ausschließlich Firmen, die in Winterthur selbst domiziliert sind. Die Böden und Decken sind je nach der Verwendung der Räume durch besondere Isolierverfahren und Eisenkonstruktionen gesichert; der Innenausbau der Mühle ist naturgemäß aus Holz, die Betonböden benötigten 2200 m³ Beton, die Eisenkonstruktionen 270,000 kg Eisen. Der schöne, gelungene Bau besitzt eine Fensterfläche von 900 m²; das Dach bedecken 60,000 Ziegel, das Backsteinmauerwerk benötigte eine halbe Million Backsteine.

Der V. O. L. G. unterhält eine eigene Werkstatt mit gegen 30 Arbeitern für die Reparatur seiner Fahrzeuge; Packräume, Ausstellungssäle, Materialräume, Garagen usw. benötigen die Ausnützung der gesamten vorhandenen Großbauten an der Schaffhauser-, Ruhtal- und Haldenstraße, und bereits ist für die Erweiterung der eben vollendeten Gebäulichkeiten alle Vorsorge getroffen.

Der Zürcher Presse war von der Verbandsleitung letzter Tage Gelegenheit gegeben, die umfangreichen Institutionen des V. O. L. G. zu besichtigen. Präsident Statthalter Weidmann von Affoltern a. A., Direktor Schwarz, die HH. Schobinger und Dr. Durschi begrüßten die Gäste und führten sie gewandt durch die Räume; bei einem Imbiß im Degustationsraum wurden Reden gewechselt von Statthalter Weidmann, Redaktor Dr. Hablützel und Dr. Feißt aus Brugg. Der Eindruck, den die Presseleute mit nach Hause nahmen, war der denkbar beste über die Art und Weise, wie der V. O. L. G. der Bauernschaft und dem Volke dient.

Die Wohnung für das Existenzminimum.

Ausstellung im Gewerbemuseum Basel

8.—29. Dezember 1929.

(Korrespondenz.)

Trotzdem infolge erhöhter Bautätigkeit während der letzten Jahre bei uns eigentlich kein Mangel mehr an Wohnungen besteht, ist die Wohnungsnot doch nicht behoben. Und zwar aus zwei Gründen: Die Altwohnungen entsprechen im allgemeinen nicht mehr unseren Bedürfnissen an Licht, Sonne und Luft; die Ansprüche sind ge-